

Ein Weg, ein Traum und viele Brücken

Autor(en): **Neuhaus, Gabriela**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **29 (2016)**

Heft 11

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-633046>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Vom Hochsitz die Kulturlandschaft erkunden: Zwischen Weil am Rhein und Riehen hat der Künstler Tobias Rehberger 24 Werke platziert. Der fünf Kilometer lange Weg «24 Stops» trägt bereits das Label der IBA Basel 2020.

Ein Weg, ein Tram und viele Brücken

Die Internationale Bauausstellung Basel 2020 ist auf Kurs. Aus den Mühen des Anfangs erhob sich ein gut organisiertes, grenzüberschreitendes Unternehmen.

Text:
Gabriela Neuhaus
Foto:
Mark Niedermann

Hellblau flattern die IBA-Fahnen im Wind. Einladend, leicht und verspielt. Sie machen auf die IBA-Expo in der Volthalle gegenüber dem Novartis-Campus in Basel aufmerksam, wo Interessierte bis zum 20. November einen Einblick in den Prozess der Internationalen Bauausstellung (IBA) Basel 2020 erhalten. Auch dort, in der multimedialen Ausstellung, liegt der Akzent auf spielerischer und lustvoller Vermittlung einer Materie, die im Tagesgeschäft alles andere als leichtfüssig daherkommt. Die Verantwortlichen der IBA Basel 2020 wollen die Zusammenarbeit im trinationalen und entsprechend heterogenen Grossraum von Mulhouse über Basel bis nach Bad Säckingen fördern. Sorgfältig ausgewählte Projekte sollen zeigen, wie grenzüberschreitendes Planen und Bauen der Bevölkerung in der Region zugute kommt.

Initiiert hat die weltweit erste länderübergreifende Bauausstellung der Trinationale Eurodistrict Basel (TEB), ein Verein von Städten, Gemeinden und Gebietskörperschaften im deutsch-französisch-schweizerischen Drei-

ländereck. Von Anfang an setzten die Organisatoren auf Partizipation. Im Frühjahr 2011 starteten sie mit einer öffentlichen Ausschreibung, auf die rund 120 Projektvorschläge eingingen siehe Hochparterre 6-7/12. Das Spektrum reichte von versponnenen Kunstinterventionen über altbekannte Verwaltungsprojekte, die vergeblich der Umsetzung harhten, bis zur Umnutzung der Rheinhäfen im Norden von Basel, einem länderübergreifenden Megaprojekt. Nach einem mehrstufigen Auswahlverfahren präsentiert die IBA nun 32 von ihr unterstützte Projekte. Die Vielfalt ist geblieben, die Ziele aber sind klarer: Ausgewählt wurden Vorhaben mit grenzübergreifender Ausstrahlung, die in nützlicher Frist realisiert werden können. Dabei geht es nicht nur ums Bauen: Die Projekte sind in die Kategorien «Stadträume», «Landschaftsräume» und «Zusammen leben» unterteilt.

An der IBA-Expo präsentieren die Organisatoren handfeste Zwischenresultate. Drei Projekte der Kategorie «Landschaftsräume» sind so weit fortgeschritten, dass sie bereits das IBA-Label tragen dürfen: Der Rheinuferweg vom St. Johann in Basel nach Huningue siehe Hochparterre 8/16, der fünf Kilometer lange Fussweg «24 Stops» mit künstlerischen Wegmarken zwischen Fondation Beyeler und Vitra-

Campus und die dreisprachige Website «Regio Grüngürtel», die auf hundert Erholungsräume in der trinationalen Region hinweist. 19 weitere Projekte sind nominiert und werden vom IBA-Büro unterstützt, während zehn provisorisch nominierte bis 2018 nachgebessert werden müssen, wollen sie sich ebenfalls für das IBA-Label qualifizieren.

«Der Schlüssel für die Entwicklung unserer Region ist die grösstmögliche Durchlässigkeit der Grenzen», sagt Regierungsrat Hans-Peter Wessels, IBA-Präsident und Vorsteher des Bau- und Verkehrsdepartements von Basel-Stadt. Die IBA sei ein Schmelztiegel, der die gemeinsame Entwicklung befördere. Wessels ist zuversichtlich, dass das Dreiländereck in vier Jahren zur Eröffnung der IBA als Modellregion für grenzüberschreitende Zusammenarbeit europaweit Beachtung finden wird.

Das Tram kommt

Lange hatte die IBA Basel 2020 Mühe, ihre Rolle zu finden. Trotz grossen Engagements der Organisatoren kam sie nicht richtig vom Fleck. «Es wurde viel und gut kommuniziert. Was fehlte, war ein griffiges Projektmanagement», sagt Monica Linder-Guarnaccia, die im April 2014 die Geschäftsführung der IBA übernahm. Seither hat sich einiges bewegt: Die Anforderungen wurden geschärft, und verbindliche Arbeitspläne sorgen dafür, dass die Projekte auf Kurs bleiben. Ein grenzüberschreitendes Monitoring überprüfe, ob Ziele und Abmachungen eingehalten würden, sagt die Geschäftsführerin. Nominierte Projekte unterstützt die IBA in unterschiedlicher Form. So stellt sie etwa Fachleute für Raumplanungsfragen zur Verfügung, die sich kleinere Gemeinden nicht leisten könnten.

Die seit Jahren geplante Verlängerung der Tramlinie Nummer 3, die den Bahnhof Basel SBB künftig über die Grenze hinweg mit dem Bahnhof Saint-Louis verbindet, befindet sich im Bau – dank einer von der IBA initiierten städtebaulichen Studie. Während auf französischer Seite das Geld für die Tramverlängerung längst gesprochen war, hatte diese auf Schweizer Seite keine Priorität. «Ohne IBA wäre das Projekt gestorben, weil die Gelder diesseits und jenseits der Grenze nicht gleichzeitig zur Verfügung gestanden hätten», fasst Monica Linder-Guarnaccia die Ausgangslage zusammen. Aufgrund der IBA-Studie, die städtebauliche Möglichkeiten entlang der Trasse aufzeigt, änderten die Schweizer Behörden ihre Haltung und sprachen in der Folge die Gelder für den raschen Bau. Ende 2017 soll die Neubaustrecke in Betrieb gehen.

Brücken schlagen

Auf die Frage, was die IBA Basel 2020 nun konkret bewirke, nennt Hans-Peter Wessels als erstes das Projekt «Parc des Carrières». Zwischen den Gemeinden Allschwil, Saint-Louis, Basel und Hégenheim sollen ehemalige Bag-

gerseen und Kiesgruben in einen Landschafts- und Freizeitpark verwandelt werden. «Ein vielversprechendes Projekt – aber im Niemandsland. Keine der Gemeinden fühlte sich zuständig, keine wollte den Lead übernehmen», sagt Wessels. Dank der IBA als Projekttreiberin stehe heute eine stabile Trägerschaft, sodass der Park wohl verwirklicht werden könne.

Eine andere Funktion hat die IBA beim Megaprojekt «3Land», das ehemalige Hafen- und Industrieareale entlang des Rheins in Stadtquartiere verwandeln will. «Dieses Projekt ist wirtschaftlich interessant und wäre auch ohne IBA zum Fliegen gekommen», sagt Wessels. Die Bauausstellung mit dem Datum 2020 wirke jedoch als Katalysatorin und helfe bei der Raumplanung über Gemeinde- und Landesgrenzen hinweg. «Als neutrale Fachstelle kann sie gegenüber einzelnen Trägern auch eher auf Qualität pochen als die Involvierten», ergänzt Monica Linder-Guarnaccia. Natürlich wird man 2020 von «3Land» noch nicht viel sehen. Immerhin unterzeichneten die sieben Gebietskörperschaften und zwei Institutionen im Sommer 2016 eine Planungsvereinbarung, um bis 2020 «beispielhafte trinationale Nutzungen zu etablieren», etwa bei der Mobilität oder der Wassernutzung. Drei neue Brücken über den Rhein, die ab 2020 im Rahmen von «3Land» gebaut werden, sind auch Symbole: Das Gebiet soll über Fluss und Grenzen hinweg als Ganzes gesehen und geplant werden.

Vom Umgang mit Kritik

Mit ihrem Anspruch, Grenzen zu öffnen und Brücken zu schlagen, steht die IBA Basel 2020 quer zu gewissen aktuellen politischen Strömungen. Das ist gut, aber auch schwierig. «Wir haben gelernt, respektvoll und effizient mit Kritik umzugehen», meint Monica Linder-Guarnaccia vielsagend. Dies trage nun Früchte: Was vor drei Jahren noch idealistisch schien, nehme Form an. Nicht nur in einzelnen Projekten, sondern auch bei deren Vernetzung, wie Klaus Eberhardt, IBA-Vizepräsident und Oberbürgermeister von Rheinfelden (D) bestätigt: «Mit der IBA bekennen wir, dass uns das gemeinsame Management der Region mehr bringt, als wenn jeder für sich plant und baut.» ●

IBA Basel Expo

Noch bis zum 20. November stellt die IBA Basel 2020 sich selbst und ihre Projekte in einer Ausstellung mit reichhaltigem Veranstaltungsprogramm vor. Voltahalle, Voltastrasse 27, Basel
www.iba-basel.net

individualität
ist für uns
norm



Unsere Produkte sind genauso individuell wie Sie. Schweizer Qualitätshandwerk hat bei uns seit 50 Jahren Tradition. Sie finden bei uns individuelle Schränke, Garderoben, Sideboards und weitere Produkte nach Mass für den Wohnraum.

Besuchen Sie eine unserer Ausstellungen in Ihrer Nähe
Info-Nummer 0800 800 870
www.alpnachnorm.ch

50
JAHRE

alpnach
norm